Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 23

Artikel: Lebenslauf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433808

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lucifers Sprüche und Splitter.

Wenn ich einen schlechten Schriftsteller finde,
So denk' ich, wie ein Christ denken muß:
Der Mensch begieng, als er schrieb, eine Sünde —
Und wer ihn liest — thut redliche Buß'!

* * *

Treuherzige Narren, die wir sind! Wir nehmen die Weiber gleich für pure Madonnen, anstatt sie nach allen Richtungen zu studieren, wie tückische Vexierbilder!

* * *

„Wir gestatten uns" dies, „wir erlauben uns" das,
Wie anmaßend untertänig!
Moderne Gesellschaft erlaubt sich gar viel,
Sie verbietet sich eben zu wenig!

* * *

Der Freund ist Gönner, der Feind ist Neider,
„Collega" hält die Mitte beider.

* * *

Manche Kurorte gemahnen an Vorzimmer der — Ewigkeit.

* * *

Was Schädling und Frost auch verheeren,
Wir werden des Wein's nicht entbehren,
Ihn lange noch schlürfen in Ruh'!
Die den köstlichen Tropfen verfehmen,
Erhalten ihn uns, denn es nehmen
Die Weinverächter ja zu!

* * *

Man hat mich oft „Original" gescholten;
Das rührte mich indessen niemals schwer:
Originale haben stets weit mehr
Als lumpige Copien ja gegolten!

Uebertroffen.

Erster Reisender: „Kenne einen Hotelier in der Schweiz, der für seinen Bedarf allein ein ganzes Salzbergwerk gepachtet hat."

Zweiter: „Und ich kenne einen Hotelier in New York, der hat allein zwei Pfefferbergwerke gepachtet."

Verschnappt.

Reiche Erbin (die man für den Sohn des Hauses kapern will): „Nein, Frau Geheimrätin, das geht nicht länger, jetzt komme ich schon seit Wochen bei Ihnen Klavier spielen und singen, Ihre Mieter werden ja rebellisch."

Geheimrätin: „O, darüber seien Sie außer Sorgen, unsere sämtlichen Mieter haben schon drei Tage, nachdem Sie anfingen, zu musizieren, gekündigt."

Lebenslauf.

Erst war er ein süßes Jüngelchen,
Dann ward er ein loses Schlingelchen.
Im Mannesalter bittre Not,
Zwölf Freunde gingen auf ein Lot.
Und als es zum Begräbnis kam,
Allein der Küster Anteil nahm.

Trinkspruch.

So schlecht ist nichts und ungereimt,
Als wenn man seinen Durst versäumt.
Drum reimt Apoll auf Dürsten
Das schöne Wörtlein Bürsten.

Briefkasten der Redaktion.

Mutz. Die Berner leben beim Seidel wahrscheinlich noch lange vom Besuche des Siamesenkönigs und manch lustige Anekdote wird weiter auftauchen zur ewigen Festnagelung in das Büchlein „Du sollst und mußt lachen". Dabei halten wir es aber doch nicht für sehr höflich, wenn das alles auf Kosten des gefeierten Gastes gehen soll. So ist z. B. die Behauptung, der König von Siam habe kein Musikgehör, jedenfalls eine gewagte, wenn nicht eine absurde; er, der im eigenen Hause ein zirka 800 köpfiges weibliches Orchester dirigiert und dasselbe mustergültig im Takt hält, wird wohl auch von irgend einer andern Komposition etwas verstehen. Ihre Mitteilung, der selbstherrliche Siamese habe, als die Bundes-Festmusik die siamesische Nationalhymne spielte, lächelnd gefragt: „Ist das Ihr berühmter Bernermarsch?" ändert an dieser Ansicht nichts. Könnte da nicht auch eine Verwechslung des Orchesters vorliegen? Die dabei herrschende Begeisterung spricht für einen Durenand. — **H. i. Berl.** So, so; wäre uns aber ganz recht gewesen. Unentgeltliche Reklame zieht man jeder andern vor. — **J. i. F.** Diese Form wurde ein Gemeinplatz und dürfte schwerlich anderswo Unterkunft finden. Berichten Sie uns gefl., wenn es geschehen und wir werden peccavi singen. — **Origenes.** Die drei Heiligen sind also glücklich unter Dach, hoffentlich gelingts mit dem Uebrigen auch. Aber flott flirrende Rappierhiebe sind gleichwohl sehr hübsch. — **E. L. i. S.** In der „N. Z. Z." Nr. 147 gibt ein Arzt seine Rückkehr aus den Ferien bekannt und sehen wir dieser Nachricht noch doppelt beigefügt: „Vorletzte Vorstellung". Nähere Erkundigungen hierüber einzuziehen, müssen wir Ihnen überlassen. — **S. S.** Zwei Glas guten Rotwein, ein halb Kilo gekochten Schinken, zwei Glas feinen Weißwein mit ein zweitel Pfund Emmentaler und Schwarzbrod sollen die beste Grundlegung zum Genuß einiger St. Galler Schüblinge mit Sauerkraut und Pilsenerbier sein. — **Aesth.** Das dritte Heft der im Verlage des Polygraphischen Instituts in Zürich erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Die Schweiz" ist soeben erschienen und reiht sich den Vorgängern würdig an die Seite. Text und Illustrationen sind Leistungen, welche weitreichenden Absatz und Glück verdienen. — **N. O.** Nur abwarten, der Rumpel wird schon kommen. — **L. M. i. T.** Die kürzeste Rezension lieferte einst Glasbrenner, indem er über einen Band lyrischer Gedichte von N. N. also urteilte: Vers — Tand ohne Verstand — **O. Z. i. G.** Schicken Sie ihrem Lehrer jeden Tag zwölf Strophen Ihrer eigenen Gedichte und wir sind überzeugt, daß der Mann in ganz kurzer Zeit von seinem Wahn, Dichter erzogen zu haben, befreit sein wird. — **S. i. N.** Die Netze für den Hechtfang liegen längst bereit. Vorheriges Chloroformieren der Hechte ist nicht nötig. Wann soll es losgehen? Schönen Gruß. — **O. R. i. A.** Wenn dem Herrn Stadtrat der Hut in das Wasser fiel, kann man deshalb noch lange nicht sagen, er habe seinen Verstand verloren. — **Löwe.** „On forms of government let fools contest, whate'er is best administer'd is best." Das begreift auch ein König, nicht nur ein „übersühniger Killenpfleger". — **N. Z.** O Röhrle, Röhrle! — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

43/52 **Zürich** Täglich von 11—2½ Uhr **Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts.** **Bahnhof-Buffet**
Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Weltausstellung Paris 1880.
Goldene Medaille
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE).
2-52

Eines der reizendst gelegenen
Kurhotels der Centralschweiz
mit Dependance, Trinkhalle, 7 Jucharten Wald und Wiesland,
steht aus freier Hand zu verkaufen. Günstige Bedingungen.
Kaufliebhaber belieben Anfragen unter Chiffre K. N. No. 335 der Expedition des Gastwirt Zürich I einzureichen.

Geschäftsleute, welche ihre Kundsame bei Hoteliers und Restaurateuren suchen, inserieren am erfolgreichsten im „**Gastwirt**", Zürich.

Bitte probiren Sie
Bergmann's Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Zürich.
Nur ächt wenn mit Schutzmarke zwei Bergmänner.
Vorräthig à 75 Cts. den meisten Apotheken Droguerien u. Parfümerie-Geschäften. 4-26

Buchdruckerei von Gebrüder Frank, Zürich.